Niederösterreich – ein Land der Krippen

Sie erzählen von Handwerk, Geschichte und regionaler Identität – zu Weihnachten und im ganzen Jahr: Willkommen in der faszinierenden Welt der Krippen.

Text: Barbara Linke

Credit: Museumsmanagement Niederösterreich

Krippen sind ein altes und zugleich äußerst lebendiges Kulturgut. Schon seit dem Mittelalter sind Darstellungen der Geburt Christi in Kirchen belegt, etwa in Fresken oder Schnitzwerken. Im Barock wurden sie zu beliebten Altarbildern und erinnerten dabei, ganz dem Zeitgeschmack entsprechend, auch an bunt belebte Theaterbühnen. Gleich zwei hervorragende Beispiele dafür finden sich noch heute im ehemaligen Augustiner Chorherrenstift Dürnstein: Neben dem Heiligen Grab des bekannten Theateringenieurs Antonio Galli da Bibiena beherbergt der Kreuzgang einen mehrteiligen Klosterkrippenaltar. Dieser wurde von niemand Geringerem als Johann Schmidt, dem Vater des berühmten „Kremser Schmidt", geschaffen. Seine Darstellung des Kindermords in Bethlehem mit fast lebensgroßen Holzskulpturen hat nichts von ihrer Eindringlichkeit verloren und appelliert auch heute noch an unser Mitleid mit jenen, denen Ungerechtigkeit widerfährt.

Mit dem Einzug in die Stuben der Bürgerhäuser veränderte sich der Charakter der Krippendarstellungen: Die Heilige Familie wurde zunehmend in der vertrauten, heimatlichen Umgebung inszeniert – mit regionaler Tracht, bäuerlichen Gebäuden und lokalen Werkzeugen, in der Weinviertler Kellergasse oder vor Mostviertler Alpenkulissen. So entstanden Miniaturwelten, die für uns heute wertvolle Zeitdokumente sind.

Regionales Kulturerbe

Niederösterreich mag keine einheitliche Krippenform aufweisen, doch besitzt das Bundesland eine beeindruckende Variantenvielfalt. Während im Voralpengebiet Hauskrippen in Einzelhoflandschaften eingebettet sind, finden sich im Flachland eher Papierkrippen oder fabrikgefertigte Figuren aus Holz und Ton. Das Waldviertel gilt als eher krippenarm, bietet jedoch mit der mechanischen Krippe in Maria Taferl ein ganz besonderes Kleinod. Auch die Krippenspiele mit Handpuppen, wie sie aus St. Pölten und Traismauer bekannt sind, gehören in diesem Zusammenhang genannt. Sie beinhalten neben klassischen Bibelszenen auch Liebes- und Zunftlieder sowie sozialkritische Gesänge. Das Traismaurer Krippenspiel steht mittlerweile auf der nationalen Liste des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO – ebenso wie der Krippenbrauch in Österreich – und zählt zu den letzten Stabpuppenspielen des Landes. Bis zu 30 Personen wirken bei der Aufführung mit Gesang und Musik mit und auch das Publikum beteiligt sich beim Mitsingen der bekannten Melodien aktiv an der Aufführung. Diese regionalen Unterschiede machen die Krippenlandschaft besonders spannend – und stellen Museen vor die Aufgabe, Krippen nicht nur auszustellen, sondern auch den jeweiligen Kontext zu vermitteln. Das 1. NÖ Krippenmuseum in Vösendorf widmet sich dieser Aufgabe mit großer Leidenschaft. Es zeigt historische und zeitgenössische Krippen und versteht sich als Ort für Austausch, Weiterbildung und kreative Gestaltung für alle Generationen. Heuer ist das Museum Gastgeber der 3. Niederösterreichischen Landeskrippenausstellung – eine besondere Veranstaltung, die nur alle sieben bis acht Jahre stattfindet. Sie präsentiert eine beeindruckende Bandbreite an Formen, Materialien und Stilrichtungen.

„Jede Krippe ist so individuell wie ihre Schöpferin oder ihr Erbauer."

3. NÖ LANDESKRIPPENAUSSTELLUNG

bis 6. Jänner 2026 im
1. NÖ Krippenmuseum Vösendorf:
Weitere Infos: *www.krippenverein-voesendorf.at*

Krippenbau ist meisterhaft

Jede Krippe ist so individuell wie ihre Schöpferin oder ihr Erbauer. Franz Roitner (1867–1938) aus Hollenstein an der Ybbs ist für grob geschnitzte Figuren bekannt, die lange als naiv galten. Heute werden gerade ihre charakteristischen Handhaltungen als besonders ausdrucksstark geschätzt. Eine Anekdote erzählt, dass Roitner seine Werke nicht für Geld verkaufte, sondern lieber gegen Naturalien wie Brot, Fleisch, Butter oder Eier eintauschte.

Auch Kinder und Jugendliche lassen sich für den Krippenbau begeistern: 2024 gestalteten Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Wullersdorf und der Volksschule Hadres unter Anleitung von Krippenbaumeisterin Maria Müller-Pflügl eigene Krippen und präsentierten sie stolz bei Elternabenden.

Wer sich intensiver mit dem Krippenbau beschäftigen möchte, besucht die Kurse der österreichischen Krippenbauschulen oder absolviert die mehrstufige Ausbildung zur Krippenbaumeisterin bzw. zum Krippenbaumeister. Die Lehrgänge reichen vom Bau von Grotten mit verschiedenen Materialien über Technik- und Perspektivenlehre bis hin zur Unterscheidung zwischen heimatlichen und orientalischen Krippen. Auch das Verputzen und farbige Fassen der Gebäudeteile sowie die Symbolik der Farben werden vermittelt: Blau steht für Wahrheit und Ewigkeit, Gold für das Göttliche, Grün für Hoffnung und neues Leben. □